

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Zum Erntefeste.

(Palm 34, 9.)

Liebender Vater, Regierer der Welt,
Du hast von Ewigkeit herrlich bestellt,
Was hier das Auge erschauet;
Schmecket und sehet wie freundlich er ist,
Der uns in Wahrheit doch niemals ver-
gibt,
Wohl dem, der fest ihm vertrauet.
Jeglichem Herzen, das dankend ihn preist,
Der uns das Säen und Ernten verheißt
Und es getreulich gehalten,
Lehre der Garben gesegnete Last,
Die in der Scheuer gespeichert du hast,
Gottes allgnädiges Walten.

Denke der Hoffnung, die still Du gehest,
Als sich das Körnchen zur Erde gelegt,
Als es geschlummert im Grabe;
Siehe, dein Wünschen, Gott hat es geseh'n
Ließ aus dem Samen die Aehren ersteh'n
Dir zur beglückenden Habe.
Wie hier der Frühling dem Herbst ver-
wandt,
So reicht der Himmel der Erde die Hand
Nach des Allgütigen Rathe,
Daß du erkennest, wie's Menschen gebührt,
Droben den Vater, der stets dich geführt
In nie verfliehender Gnade.

Wohl sind die Fluren jetzt öde und leer,
Alle die goldenen Wogen umher
Mühten im Herbst verschwinden,
Doch läßt der Segen am heimischen Heerd,
Den uns die Felder so reichlich besceert,
Keiner die Liebe uns finden.
Darum, o schmecke, wie freundlich er war
Auch in dem bald dir vergangenen Jahr!
Gott wird dich ferner ernähren;
Er wird, wenn neu hier die Erde verjüngt,
Hold mit dem blühenden Kranze uns
winkt,
Neu sich in Liebe erklären.

Ihm, der mit seinem allmächtigen Auf-
Wort, dem Menschen undenkbar, er-
schuf
Und sie erfüllet mit Freude,
Ihm sei Anbetung und Liebe geweiht,
Ihm Halleluja auf ewige Zeit,
Opfer des Dankes wie heute!
Habe Vertrau'n, wirst du früh oder spät
Dort für die himmlische Ernte gemäht;
Laß Dir die Kronen nicht rauben,
Die hier im Leben die Seele erstritt;
Nimm sie zum Tage der Ernte dir mit:
Hoffen und Lieben und Glauben!
Teichmann.

Bekanntmachung.

Wie in letzterer Zeit mehrfach wahrzunehmen gewesen ist, haben hiesige Gewerbetreibende den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes begonnen, ohne hiervon, wie nach § 14 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 erforderlich ist, gleichzeitig an Rathsstelle Anzeige zu machen und sich hierüber eine Bescheinigung zu erholen.

Anmeldepflichtig sind Versicherungsagenten, Fabrikanten, Kauf- und Handelsleute, Handwerker aller Art, auch Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in ihrer Behausung auf ihren Stühlen, wenn auch nur gegen Lohn arbeiten, ferner Buchbinderinnen, Kleidermacherinnen u. s. w. und ebenso auch, da die Anmeldeanzeige durch den Concessionschein etc. nicht ersetzt wird, diejenigen, deren Gewerbebetrieb an eine besondere Concession, Erlaubniß oder Genehmigung gebunden ist, demnach die unter 2 im Titel II der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbetreibenden, als: Aerzte, Hebammen, Gast- und Schankwirthe, Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, Trödler, Pfandleiher u. s. w.

Es werden daher alle diejenigen anmeldepflichtigen Gewerbetreibenden in hiesiger Stadt, welche den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes angefangen, jedoch diesen bisher nicht angemeldet haben, andurch aufgefordert, bis zum 30. September d. Js. an Rathsstelle von ihrem Gewerbebetrieb Anzeige zu machen und sich eine Anmeldebescheinigung zu erholen, widrigenfalls sich dieselben nach Ablauf vorbemerkter Frist, ingleichen auch diejenigen Gewerbetreibenden, welche künftig ein stehendes Gewerbe beginnen ohne dasselbe gleichzeitig anzuzeigen, nach § 148 der Gewerbeordnung einer Geldbuße bis zu 50 Thalern oder im Falle des Unvermögens einer Gefängnißstrafe bis zu vier Wochen zu gewärtigen haben.

Frankenberg, am 21. September 1871.

Der Stadtrath.
Welsch, Bürgermeister.

Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäder.

(Fortsetzung.)

George — noch im bloßen Kopf, wie er aus der Kaje gesprungen, und mit etwas verwildertem und übermäßigem Aussehen dazu — sprang die wenigen Stufen auf das erhöhte Quarterdeck hinauf. Der Mann dort oben mußte der Kapitän sein, und rasch auf ihn zugehend, sagte er mit angstgepresster Stimme:

„Kapitän, ich bitte Sie um Gottes willen, setzen Sie mich so rasch als irgend möglich an Land oder auf eines der zurückgehenden Schiffe ab — durch ein räthselhaftes Mißverständnis bin ich auf Ihr Schiff gekommen —“

„Räthselhaftes Mißverständnis, mein Bursche?“ sagte Kapitän Rogers, der stehen blieb und ihn von oben bis unten betrachtete — „auf welches andere Schiff wolltest Du denn sonst?“

„Ich bin gar kein Seemann,“ — rief George, „mein Vater, dessen Name ich führe, ist George Galay in New-York.“

„Wahrscheinlich!“ nickte der Kapitän mit einem

sydtischen Lächeln — „natürlich der reiche Galay in Broadway —“

„Derselbe, ich bin sein Sohn und auf morgen ist meine Hochzeit mit James Wood's Tochter angelegt.“

„Auch natürlich James Wood aus Wallstreet —“

„Der nämliche — Sie können sich denken, daß ich —“

„Und warum nicht gleich Kaiser von Frankreich oder China — Damo it, mein Bursche, wenn Du einmal lägst, weshalb nicht gleich ordentlich —“

„Aber, Kapitän, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort —“

„Marsch nach vorn, wohin Du gehörst,“ rief aber der Seemann barsch — „aus Versehen ist Niemand zu mir an Bord gekommen, mein Bursche, denn alle Leute — und Dich habe ich heute Nacht dabel ganz besonders gesehen — hat Euer Schlafbaas gebracht und sein Geld dafür bekommen.“

„Sein Geld? — der Schlafbaas?“ rief George ganz verwirrt. „Kapitän, ich begreife das Alles nicht; aber es ist eine Betrügerei vorgegangen. Welche Summe Sie auch ausgelegt haben, sie soll Ihnen zurückerstattet werden — jetzt aber muß ich augenblicklich an Land zurück.“

„Das nächste Land, das Du wieder zu sehen kriegst,“ sagte Kapitän Rogers mit einem sarkastischen Lächeln — „werden wahrscheinlich die Sandwicht's-Inseln sein, und das hat noch einige Zeit. Marsch nach vorn, sag' ich, — an Land setzen! lächerlich, mit der Brise, wo wir eifrig Knoten laufen.“

„Kapitän!“ rief George in der furchtbarsten Aufregung — „ich mache Sie für die Folgen verantwortlich — Sie können, Sie dürfen mich nicht mit in See schleppen —“

„Mr. Howes,“ rief der Kapitän seinen zweiten Harpunier an, „lassen Sie mir einmal den Mann da nach vorn schaffen, und wenn er sich widersetzt, legen Sie ihn nur in Eisen. Ich denke, wir werden ihn schon zahm kriegen.“

„Und wenn ich Ihnen nun Beweise bringe, Kapitän,“ rief George in äußerster Verzweiflung, indem er in die Brusttasche griff, um dort nach seiner kleinen Tasche zu suchen; der Harpunier aber, der wohl glauben mochte, daß er nach einer verborgenen Waffe griff, warf sich auf ihn. Zuerst dort an einer der Wardenen beschäftigte Leute sprangen auf einen Wink des Kapitäns ebenfalls hinzu, und wenn sich George auch jetzt mit aller

Die Expedition der Chemnitzger Nachrichten.

Chemnitz, im September 1871.

reichen
der lie-
ität.
unden
s, Au-
s der-
n Zwi-
am 22.
sch.
Ngt.
5 Thlr.
10 Ngr.
erbsten
1 Thlr.